

Insektensterben aufhalten – Landnutzung neu denken

Am 18.11.2017 in Potsdam auf der Landesvertreterversammlung beschlossen.

Der NABU Brandenburg fordert die Landesregierung Brandenburgs auf,

- **ein Verbot für den Einsatz von Pestiziden in allen Naturschutzgebieten zu verankern,**
- **Transparenz über den Einsatz von Pestiziden im Umfeld von Schutzgebieten und Flächen des Ökolandbaus herzustellen,**
- **ökologisch wertvolle Maßnahmen im Ackerbau zu fördern,**
- **eine naturschutzfachliche Beratung für Landwirte zu organisieren oder zu fördern,**
- **die gute fachliche Praxis so zu definieren, dass sie ein Miteinander von Landwirtschaft sowie Gewässer- und Naturschutz garantiert,**
- **fachkundige Ansprechpartner für entomologische Themen im Landesamt für Umwelt einzustellen,**
- **ein landesweites Insekten- und Biodiversitätsmonitoring zu etablieren.**

Die erschreckende Bilanz wissenschaftlicher Langzeitstudien macht deutlich, dass eine Umkehr von der Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft längst überfällig ist. Die in dem Wissenschaftsjournal PLOS ONE veröffentlichte Studie „More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas“ (Hallmann et al. 2017) zeigt, dass innerhalb von nur 27 Jahren die Gesamtbiomasse von Fluginsekten um 75% zurückging und dass dieser Rückgang gerade in den letzten Jahren immer dramatischer wurde. So die Bilanz der Arbeit der Spezialisten aus dem Entomologischen Verein Krefeld. Dieser dramatische Verlust der Artenvielfalt führt neben dem Fehlen wichtiger Bestäuber für z.B. den Obst- und Rapsanbau und für viele Wildpflanzen auch zum Verlust der Nahrungsgrundlage für Singvögel und Fledermäuse.

In der Studie konnten durch den Abgleich mit Daten von Wetterstationen und Vegetationsaufnahmen über diesen Zeitraum Klima- und Biotopveränderungen als Hauptursachen für den Rückgang ausgeschlossen werden. Da alle Untersuchungsorte in Schutzgebieten lagen und 90 Prozent dieser Schutzgebiete vergleichsweise kleine Inseln sind, die von intensiver Landwirtschaft umgeben sind, liegt der Einsatz von Pestiziden als Hauptursache nahe.

Besonders problematisch erscheint dabei der Einsatz von Neonicotinoiden als hochwirksame Neurotoxine, die als systemisch wirkende Insektizide viele Insekten, die an Pflanzen fressen, saugen und Blüten bestäuben, abtöten.

Obwohl der Rückgang vieler Insektenarten der Offenlandschaften längst bewiesen ist und klar ist, dass massive Änderungen in der Landnutzung herbeigeführt werden müssen, fehlen entsprechende Vollzugsmaßnahmen aus der Politik ebenso wie eine fachkundige naturschutzfachliche Beratung der Landwirte.

Die „gute fachliche Praxis“ ist bisher trotz gesetzlicher Aufforderung in verschiedenen Gesetzen wie BNatschG, BBodschG, DüngeVO, DüngeG nicht klar definiert.

Kleinbäuerliche Strukturen; in denen die Belange von Umwelt- und Naturschutz besser durchgesetzt werden könnten, werden durch die Förderpolitik und deren Bürokratie aus dem Markt gedrängt.

Die Agrarlandschaft, immerhin 50% der Landesfläche, wird den immer größer werdenden Maschinen angepasst. Naturschutzfachlich wertvolle Kleinststrukturen werden dabei häufig zerstört. Eine bodenschonende vielfältige Fruchtfolge wird dem lukrativen und subventionierten Anbau von Energiepflanzen geopfert.

Über das Verbot des Totalherbizids Glyphosat wird seit 2 Jahren nicht auf dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis diskutiert, stattdessen stehen Lobbyinteressen offensichtlich im Vordergrund.

Die dringend notwendige Entscheidung bis zum 15.12.2017 sollte endlich zugunsten der Natur getroffen werden.

Wenn der massive Rückgang der Insekten und Agrarvögel überhaupt noch zu stoppen ist, dann nur durch unmittelbar greifende Sofortmaßnahmen und ein schnelles und nachhaltiges Umdenken.